Naturpark Augsburg Westliche Wälder e.V.
Naturpark Augsburg-Westliche Wälder e. V.
Feyerabendstr. 2
86830 Schwabmünchen
www.naturpark-augsburg.de

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

IMPRESSUM:
Herausgegeben vom Naturpark Augsburg-Westliche Wälder e.V., Stand:03/2019.

Alle Rechte vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr der Vollständigkeit und Richtigkeit.

Fotos: Eberhard Pfeuffer, Nicolas Liebig, Markus Orf, Volker Fockenberg
Grafik: ©Sigrid Christl I www.sc-grafix.de

Wieso heimische Pflanzen und Gewächse?

Farbenfrohe Geranien sind ein besonderer optischer Effekt im Garten, heimische Insekten haben allerdings nichts davon. Der Grund: heimische Pflanzen und Insekten sind aufeinander abgestimmt. Die Hummel ist mit ihren Saugwerkzeugen an bestimmte Arten angepasst, Schmetterlinge haben sich auf einzelne Futter- und Eiablagepflanzen spezialisiert. Mit fremden Pflanzen kommen sie meist nicht zurecht.

Überwinterungsmöglichkeiten schaffen

Jedes Jahr im Frühling kommen sie zurück. Doch wo sind die Insekten im Winter? Einige verbringen die kalte Jahreszeit als Raupe oder Puppe, beispielsweise in Pflanzenstängeln. Andere verkriechen sich unter Blättern. Wenn die Pflanzenstängel bleiben dürfen und das Laub zumindest auf einem Haufen im Garten bleibt, freuen sich viele Insekten – sowie der Igel und die Vögel.

Mit Stolz für einen insektenfreundlichen Garten

Englisches Gartengrün im Sommerhalbjahr, sterile Steingärten, durchgehende Barrieren wie Stein- oder Betonmauern um das Grundstück, artenarme Heckenstrukturen, Laubbläser im Herbst, selbstfahrende Rasenmäher, …? Hausgärten mit diesen Gestaltungs- bzw. Pflegevarianten sind nicht insektenfreundlich. Damit sich Insekten und andere Wildtierarten wie Kröten, Igel und Co. wohlfühlen, müssen die Gärten an andere ästhetische Ansprüche angepasst werden:

- Blumenwiesen, blühend und abgeblüht
- Kleinteiligkeit
- Totholzhaufen und Totholzlager
- Laubhäufen im Herbst
- offene Pflasterfugen und offene Bodenbereiche

Die Ästhetik liegt immer im Auge des Betrachters.
Das Lebendige hat immer einen höheren Wert für die Artenvielfalt als totes Gestein und sterile Hausgärten!

(K)ein Stich durch Wildbienen

Wildbienen besitzen einen sehr weichen Stachel, der die menschliche Haut in den meisten Fällen nicht durchdringen kann. Außerdem sind sie sehr friedlebend.

Ansprechpartner im Naturparkgebiet Augsburg-Westliche Wälder

Naturpark Augsburg-Westliche Wälder
Eva Liebig und **Werner Platteder**
0821 3102-2278
info@naturpark-augsburg.de

Gebietsbetreuerin im Naturpark Augsburg-Westliche Wälder
Annika Sezi
sezi@naturpark-augsburg.de

Kreisfachberater für Gartenkultur und Landschaftspflege
Bernhard Frey
0821 3102-2334
bernhard.frey@lra-a.bayern.de

Kreisfachberater für Gartenkultur und Landschaftspflege am LRA Günzburg
Tina Sailer
08221 95752
t.sailer@landkreis-guenzburg.de

Kreisfachberater für Gartenkultur und Landschaftspflege am LRA Unterallgäu
Markus Orf
08261 995256
Markus.Orf@lra.unterallgaeu.de

Kreisimkerverband Augsburg,
Vorsitzende **Birgit Wimmer**
und die Imker vor Ort im Landkreis Augsburg

Kreisimkerverband Günzburg
Vorsitzender **Wolfgang Heininger**
und die Imker vor Ort im Landkreis Günzburg

Stiftung Bienenwald
Bobo Veh
08222 4007 84
info@stiftung-bienenwald.de

Naturpark Augsburg Westliche Wälder e.V.

Augsburger Land blüht – Insekten willkommen!

Lebendige Gärten für Biene, Hummel & Co.

IMMER AKTUELL
www.naturpark-augsburg.de

Jeder achtlose Mensch kann einen Käfer zertreten. Aber alle Wissenschaftler der Welt können ihn nicht wieder lebendig machen.
frei nach Arthur Schopenhauer, dt. Philosoph, 1789-1860

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Naturparkfreunde!

Das Insektensterben ist derzeit in aller Munde. Denn die Artenvielfalt und Populationsgrößen im Reich der Insekten gingen in den letzten Jahren rasant und dramatisch zurück.

Von 506 in Bayern heimischen Wildbienenarten sind 220 vom Aussterben bedroht oder gefährdet. 40 Arten sind bereits ausgestorben. Untersuchungen in einigen Gebieten belegen einen Rückgang der Artenzahlen um 75 Prozent in nur zehn Jahren.

Geht es weiter wie bisher, so vermuten Wissenschaftler, werden auf der Erde innerhalb der nächsten 100 Jahre nur noch ein paar Allerweltsarten und die wenigen Nutztier- und Nutzpflanzenarten übrig bleiben. Selbst die größten Optimisten würden darin eine ökologische Katastrophe vermuten.

Um eine Kehrtwende zu erreichen, müssen alle mithelfen! Das Potenzial und die Vielfältigkeit an Lebensräumen für Insekten sind besonders hoch. Machen Sie mit!

Martin Sailer

Landrat Martin Sailer
1. Vorsitzender des Naturpark Augsburg-Westliche Wälder e.V.

Es ist nicht schwer den Hausgarten insektenfreundlich zu gestalten.

Helfen Sie mit!
Die Natur dankt es Ihnen!

Strukturvielfalt im Garten

Kleine Gartenbereiche oder einzelne Elemente im Garten reichen bereits aus, um Insekten einen Lebensraum anzubieten. Kreativ angelegt können diese einen schönen optischen Blickpunkt darstellen:

• *Lebensraum Blumenwiese*
Insekten benötigen Futterpflanzen. Wenige Quadratmeter als Blumenwiese angelegt sind bereits ausreichend. Verwenden Sie dafür regionales Saatgut mit heimischen Blütenpflanzen. Im Juni, vor der ersten Mahd, ist die Blumenwiese meist keine Augenweide mehr. Die Blüte ist vorbei und die Samenreife steht an. Zum Erhalt der Blumenwiese ist aber ein Aussamen der Pflanzen wichtig. Eine zweite Mahd empfiehlt sich im September/Oktober.
1/3 der Fläche kann dabei als Rückzugsort für die Insekten stehen gelassen werden. Zur Mahd sollten kühlere Tage oder die Morgen- und Abendstunden gewählt werden.

• *Lebensraum Stauden- und Kräuterbeet*
Bei geeigneter Staudenauswahl sind Staudenbeete nicht nur optischer Höhepunkt im Garten, sie bieten nahezu ganzjährig Nahrung für Insekten (Glockenblumen, Gilbweiderich, Spornblume, Fetthenne, Herbstastern, Stockrosen). Auch Kräuterbeete mit Minze, Thymian, Oregano, Ysop etc. dienen als Futterplatz. Weitere Infos erhalten Sie z.B. bei der Stiftung Bienenwald unter www.stiftung-bienenwald.de

• *Lebensraum Totholz*
Totholz ist ein natürlicher Nistort für viele Wildbienen. Kreativ gestaltet können abgestorbene Stämme als Holzskulptur in den Garten integriert werden. Ebenso kann Holzschnitt optisch ansprechend in einer besonnten Gartenecke gestapelt werden.

• *Lebensraum naturnahe Hecken und Obstgehölze*
Hecken, begrünte Zäune und Obstgehölze bieten bei entsprechender Auswahl heimischer Pflanzenarten sowohl Nist- als auch Nahrungsraum für Insekten. Viele Vogelarten finden hier ebenso ihren Lebensraum.

• *Lebensraum Trockenmauer*
Die Hohlräume in Trockenmauern sind ein Domizil für Wespen und bodenbrütende Insektenarten. Sie nehmen gerne die besonnten Feinsedimente als Brutraum an.

• *Lebensraum Teich*
Zahlreiche Insekten verbringen ihre Kinderstube als Larve im Teich. Dazu gehören Libellen, Eintagsfliegen oder Köcherfliegen. Die Stechmückengefahr kann durch ein großes Lebensraumangebot für „Fressfeinde“ (Gelbrandkäferlarven, Libellenlarven etc.) eingedämmt werden. Mit unterschiedlichen Wassertiefen und flachen Ufern kommen auch Frösche, Kröten und Vögel gerne vorbei.

• *Lebensraum „offener Boden“*
Etwa ¾ aller solitären Bienen nisten im Boden. Dafür können kleine, besonnte offene Bodenstellen im Garten geschaffen werden. Ein paar leere Schneckenhäuser für „Schneckenhaus-Bienen“ und Hauswurz- oder Fetthennen-Pflanzen sorgen für den nötigen optischen Effekt. Natürlich kann dieser Lebensraum auch in einem Pflanzkübel oder Pflanzkasten an Balkon und Terrasse angebracht werden. Wichtig: Wasserablauf

Insektenhotels selber bauen

Das sollte beachtet werden:

- *Standort: sonnig (nach Süden ausgerichtet) und regengeschützt (Dachvorsprung)*
- *Nisthilfen dürfen nicht schaukeln – stabile Befestigung*
- *geeignete Futterpflanzen in der Nähe Blumenwiese, Kräuterbeet, insektenfreundliche Staudenpflanzung)*
- *Verwendung von unbehandeltem (Laub)Holz*
- *Kein Nadelholz verwenden wg. der Faserstruktur und Harzbildung*
- *Bruträume mit geeignetem Durchmesser anbieten (3-9 mm) und entsprechender Tiefe anbieten*
- *die Bohrungen sollten von abstehenden Holzfasern befreit werden (Schleifpapier) und nicht zu dicht stehen (1-2 cm Abstand)*
- *Bohrungen ins Längsholz (Stirnholz) vermeiden Rissbildungen*
- *nur gut getrocknetes Holz verwenden*
- *Angebot an Lehm und Schilf (saubere Schnittkanten)*
- *Vertikales Angebot von markhaltigen Stängeln für „Selbstbauer“ (Königskerze, Holunder..)*

Etwa 30 bis 40 heimische Wildbienenarten (z.B. Mauerbienen) nehmen diese Nistkästen gerne an. Für die anderen sind entsprechende Strukturen in der Landschaft erforderlich. Infos auch unter: www.wildbiene.com